

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 201.

Montag, 1. September

1851.

Oesterreich.

Wien. Der Herr Minister des Innern hat, wie die „Trierer Zeitung“ meldet, die politischen Behörden beauftragt, bei Koncessionen zu Leihbibliotheken vorzüglich die politischen Interessen im Auge zu behalten.
 * Seit einiger Zeit wird hier sehr viel russisches Silbergeld zum Kaufe ausgeben; dasselbe wird seit dem russ. Silberausfuhrverbot in großen Summen über die Grenze geschmuggelt, verkauft und für das dafür gelohnte Papiergeld wieder für den Schmuggel nach Rußland bestimmte Waaren angekauft.
 * Die k. k. Münze ist bis jetzt sehr stark mit der Prägung von Dufaten beschäftigt, welche meistens im Wege der Privatspekulation geschieht. Das Gold dazu wird aus England bezogen, wo es derzeit um 2% billiger ist.
 * Se. Majestät der Kaiser hat, wie wir hören, den Entschluß von Ischl direkt nach Verona zu reisen aufzugeben, und dürfte von Ischl nach Wien zurückkehren und erst nach einem zweitägigen Aufenthalte in Schönbrunn die Reise nach Verona über Triest und Venedig antreten. Von der Besprechung zu Ischl hofft man eine den Wünschen Oesterreichs entsprechende Erledigung der zwischen Oesterreich und Preußen noch nicht festgestellten Angelegenheit über die Einverleibung Gesamt-Oesterreichs in Deutschland.
 * Aus dem Rheingau wird berichtet, daß die bisherige Geistesfrische den Fürsten Metternich bereits zu verlassen beginne. Der Fürst ist beinahe nicht mehr im Stande sein Zimmer zu verlassen; er empfängt seit Kurzem fast gar keine Besuche mehr und altert zusehends. Der Fürst wurde am 15. Mai 1773 geboren, scheidet daher im 79. Jahre.
 * Durch Verordnung des Ministeriums des Innern sind mehrere piemontesische Zeitschriften für den Umfang des österreichischen Kaiserstaates verboten worden.

* Die „Gazetta di Milano“ vom 26. d. M. enthält das standrechtliche Urtheil über 7 Finanzwachmänner, welche sich mit bewaffneter Hand einer in der Ausübung ihres Dienstes befindlichen Patrouille der Genzarmerie widersetzten. Fünf derselben wurden zum Tode des Erschießens und die beiden anderen zu zehnjährigem schweren Kerker verurtheilt. Im Wege der Gnade wurden jedoch die Todesurtheile in zeitliche Kerkerstrafen gemildert.
 * Dem Vernehmen nach wird der diesmonatliche Ausweis über den Umlauf des Staatspapiergeldes abermals eine Verminderung der Circulation von beiläufig zwei Millionen gegen den vorigen Monat nachweisen.
 * Im Auftrage der Regierung wird eine Generalstatistik der Wohlthätigkeitsanstalten Oesterreichs ausgearbeitet.
 * In Oesterreich bestehen gegenwärtig 2120 k. k. Postämter. Seit dem 1. Jänner d. J. wurden 85 neue gegründet.
 * Nach Briefen aus Frankfurt werden am Johannisberge bereits Anstalten zu der in dieser Woche stattfindenden Abreise des Fürsten Metternich nach Wien getroffen.

Deutschland.

** Das Zurückziehen der Bundestruppen aus Holstein dürfte nicht sobald erfolgen, als von mancher Seite behauptet wird. Erst nachdem das Verhältniß Dänemarks zu den Herzogthümern und die Frage der Succession geregelt sein wird, wird die Räumung Holsteins von den Bundestruppen, so wie dessen Uebergabe an Dänemark vor sich gehen.
 ** Der Gesandte der französischen Republik in Frankfurt überreichte das Antwortschreiben auf den bekannten Bundesbeschluß über den Gesamteintritt Oesterreichs dem Bundespräsidialgesandten Grafen Thun.

** Wider alles Erwarten endete der Erbach-Oberlaudenbacher Prozeß mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten von der Anklage wegen Hochverraths.
 ** Der in Altenburg bestehende Frauenverein ist aufgelöst worden. Sämtliche Papiere wurden weggenommen und die seitherige Vorsteherin desselben, ein Fräul. Kuschmann, in Anklagestand versetzt. Als Grund aller dieser Maßregeln wird die Unterstützung politischer Flüchtlinge angegeben.
München, 25. August. Den katholischen und protestantischen Geistlichen in Baiern ist folgender Dienstvorschrieb: „Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staatsverfassung. Ich schwöre, meine Amts- und Berufspflichten getreu und mit gewissenhafter Genauigkeit, so viel nur immer in meinen Kräften steht, zu erfüllen; ich schwöre, daß ich keinem Vereine, dessen Bildung dem Staate nicht angezeigt ist, angehöre, noch je angehören werde, dann, daß ich in keinem Verbande mit einem Vereine bleibe, dessen Schließung von der zuständigen Polizeistelle oder Behörde verfügt worden ist, oder an welchem mir die Theilnahme in Gemäßheit der jeweils bestehenden Disciplinurvorschriften untersagt sein wird. Ebenso verspreche ich, keine Kommunikation zu pflegen, an keinem Rathschlage theilzunehmen und keine verdächtige Verbindung, weder im Inlande noch auswärtig, zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschläge zum Nachtheile des Staats, sei es in meinem Pfarrbezirke oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalten sollte, Solches der Regierung anzuzeigen.“ — Wie der „Volksbote“ meldet, haben gegen diesen neuen Eid mehre bischöfliche Ordinariate Verwahrung eingelegt und selbst ein Regierungspräsidium remonstrirt. In Unterfranken ist bereits der Fall vorgekommen, daß ein Geistlicher diesen Eid zu schwören sich weigerte.
Leipzig, 26. August. Bei den hiesigen Buchbindern

Feuilleton.

Berichtigungen in Bezug auf Karls V. letzte Lebensjahre.

(Nach einer bisher unbekanntenen spanischen Handschrift.)
 Ein holländischer Gelehrter, Bathuizen von den Brin, hat vor Kurzem in Brüssel in den Archiven des alten Lehnhofes von Brabant ein Dokument von großer Wichtigkeit über den Aufenthalt Karls V. im Kloster Juste (St. Just) aufgefunden, das von einem Hieronymiter-Mönch herrührt, der zur nächsten Umgebung des Kaisers gehörte.
 Mit großer Sorgfalt hat der Entdecker des Manuscriptes dasselbe durchforscht und die merkwürdigsten Züge aus den letzten Lebensjahren des Herrschers übertragen, in dessen letzten Lebensjahren die Sonne des Herrschers nicht unterging.
 Die Handschrift des spanischen Mönches stimmt nicht mit Sandoval's Uebersetzungen überein, noch weniger aber mit den ganz ungenauen Einzelheiten, welche verschiedene moderne Geschichtsschreiber, nach Robertson's Vorgang, darüber verbreiteten.
 Herr Bathuizen, der sich auf das gründlichste mit der Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts beschäftigt, hat alle Aufzeichnungen über die letzte Lebenszeit des Kaisers mit einander verglichen und gibt der Handschrift des Mönches den Vorzug vor allen anderen, denn hier liegt der genaue wahrheitsliebende Bericht eines Zeitgenossen, eines Augenzeugen vor.
 Der alles Wesentliche umfassende Auszug dieses holländischen Gelehrten stellt die letzten Lebensjahre Karls V., über die bis jetzt ein geheimnißvolles Dunkel schwebte, in das hellste Licht.
 Alle Geschichtsschreiber der neuesten Zeit nennen das Kloster, in welches sich der Kaiser zurückgezogen hatte und das schon im siebenten Jahrhundert gestiftet worden war, St. Just, und doch ist sein wahrer Name Juste, denn es war so nach dem kleinen Flusse benannt worden, welcher in der Bergkette entspringt, an welche die geistlichen Gebäude sich lehnten; das Flüsschen ging mitten durch den Klostergarten und bewässerte die Obstbäume, die dort in beträchtlicher Menge vorhanden waren.
 Das Kloster Juste, in welchem die Mönche des heiligen Hieronymus sich aufhielten, lag in dem Bezirke von Pla-

sencia, einer sieben Stunden davon entfernten Stadt; der demselben am nächsten gelegene Ort war das Dorf Caccos.
 Aus der Handschrift des Mönches geht hervor, daß Karl V. schon zur Zeit der Vermählung seines Sohnes Philipp mit der Königin von England, Maria Tudor, also im Jahre 1554, den Entschluß faßte, sich in jenes Kloster zurückzuziehen. Der Kaiser überbandte dem Ordensgeneral der Hieronymiten den Plan der Gemächer, die dort für ihn erbaut werden sollten, und befahl seinem Sohne Philipp, vor seiner Abreise nach England selbst nach Juste zu gehen, um den besten Platz zur Ausführung dieses Vorhabens auszuwählen.
 Alles wurde seinen Befehlen gemäß vollzogen und nachdem Karl zu Gunsten seines Sohnes allen seinen Königreichen und Herrschaften entsagt und seinem Bruder Ferdinand die deutsche Kaiserwürde übertragen hatte, schiffte er sich nach Spanien ein und kam Anfangs September 1556 in Laredo an.
 Am 11. November zog er sich in die kleine Stadt Jaraandilla zurück, die eine Meile entfernt vom Kloster Juste liegt und wartete dort die Beendigung der anbefohlenen Bauarbeiten ab. Er wünschte dringend seine Gemächer im Kloster bald beziehen zu können und ging am 25. November selbst nach Juste, um das Vollendete in Augenschein zu nehmen und die letzten Einrichtungen zu beschleunigen.
 Erst im Februar 1557 war seine Wohnung völlig in Stand gesetzt; sie bestand aus acht Zimmern von gleicher Größe, die zwanzig Fuß tief und fünf und zwanzig breit waren.
 Zwei breite Korridore zogen sich an beiden Wohnungsabtheilungen hin. Die südliche Front des Gebäudes war an jeder Seite durch einen Thurm begrenzt, zwischen beiden war ein Springbrunnen, der ein Becken mit Wasser versorgte, in welchem die Forellen gehalten wurden, für die der Kaiser eine große Vorliebe hatte. An den rechten Flügel stieß sein besonderer Garten an, der reich mit Bäumen und Blumen nach seiner eigenen Auswahl versehen war und ebenfalls durch einen Springbrunnen bewässert wurde. Ein weiter Hof begrenzte den rechten Flügel und hier bewunderte man eine Fontaine, die aus einem eigenen Marmorblock gehoben war; eine andere Fierde dieses Hofes war eine Sonnenuhr, ein Meisterwerk des berühmten Mechantikers Gianello Torreano.
 Durch die Klosterkirche, welche zwanzig Fuß höher als die kaiserliche Wohnung lag, wurde dieselbe gegen die

Nordwinde geschützt. Eine bedeckte Treppe, einer Gallerie ähnlich, führte den sehr an der Gicht leidenden Kaiser auf das bequemste in die Kirche und in die Gärten des Klosters, die Gemächer wurden durch viele große Fenster erhellt, durch die auch die Wohlgerüche der Citronen- und Orangenbäume des Gartens hineinströmten und von denen aus der Blick über das herrliche Grün der Bäume bis zu den rebenumkränzten, bräunlich schimmernden naheliegenden Hügelzügen hinüberschweifte.
 Obgleich die kaiserliche Wohnung nur aus Holz aufgeführt war und einen wenig glänzenden Anblick darbot, so war ihre innere Einrichtung doch mit allen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten versehen, die den Aufenthalt in derselben verschönern konnten.
 Als der Kaiser sich in seiner Wohnung zu Juste einrichtete, hatte er einen Theil seines Hausstandes, aber nicht seine ganze Umgebung verabschiedet. Er behielt noch fünfzig Personen zu seinem Dienste zurück, Spanier, Niederländer und Burgundier; nur der Bäckerhilfe war ein Deutscher. Die Unterbeamten, die in den Räumlichkeiten des Klosters untergebracht werden konnten, wohnten in dem nahegelegenen Dörfchen Coaccos.
 Die ersten Edelleute verließen ihren Herrn nie. Außer seinem Hofmeister und Günstling Quirada gehörten noch zwei Flämänder aus Brügge zu seiner vertrauten Umgebung: Wilhelm von Male, der oft die Stelle seines Sekretärs ausfüllte und sein Arzt Heinrich Mathys.
 Obgleich Karl noch einen regelmäßigen Briefwechsel unterhielt mit seinem Sohne Philipp II., der damals in den Niederlanden war, und mit seiner Tochter Johanna, Regentin des Königreichs Spanien, so lenkte er doch gern seine Gedanken von jenem stürmischen Schauplatz ab, den er für immer verlassen hatte.
 Viele Bittsteller meldeten sich bei Karl um Audienz, aber er ließ Niemand vor und verwies alle an die Fürsten, zu deren Gunsten er abgetanft hatte. Nur mit Mühe willigte er ein, einige vornehme Herrn zu empfangen, die ihm ihre Aufwartung machen wollten; bei einer solchen Vorstellung trug der Haushofmeister Quirada die größte Sorgfalt, daß in Gegenwart Karls, der nun „nichts mehr war“, dieselbe Etikette beobachtet wurde, wie einst bei dem Kaiser der Deutschen, dem Könige von Spanien, Neapel u. s. w.
 (Schluß folgt.)

und Papierhändlern ist dieser Tage von Seiten der Polizei nach Schulschreibbüchern geforscht worden, deren Umschläge eine Apotheose der Jahre 1848 und 1849 etwa enthalten möchten. Bildliche Darstellungen aus dem Leben Götter's, Blum's und anderer Männer, welche eine ähnliche Richtung verfolgten, sollen der Jugend nicht mehr in die Hände gegeben werden.

Frankreich.

Paris. Ein weitverbreitetes Gerücht, das zur Zeit noch der Begründung ermangelt, spricht von dem nahen Zurücktitt des Kriegsministers; welche Ursache General Randon dazu haben soll, wird nicht gesagt.

* Hr. Thiers befindet sich forwährend in Caunterets und wird am 5. September nach Paris zurückkehren. Mithin hat er den Plan, am 26. August in Claremont zu erscheinen, entweder aufgegeben oder nie gehegt.

* Ein nachgelassenes Werk Balzacs, Mercadet, kam am letzten Samstag im Gymnase-Theater zur Darstellung und gefiel. Da es seitdem nicht wiederholt wurde, so sagt man, es sei verboten, während nach der „Patrie“ Hr. Faucher die Wiederholungen nur vorläufig eingestellt hat, um den Inhalt einer näheren Prüfung zu unterwerfen.

* Der Polizeipräsident hat das Aufsteigen von Frauen im Luftballon untersagt. Nur gegen eine besondere, in seltenen Fällen ausnahmsweise zu ertheilende Erlaubniß soll dem schönen Geschlecht der Blick von der Wolkenhöhe aus auf die Erde gestattet werden.

* Auf dem Marsfeld sind in Gegenwart des Präsidenten der Republik neuerdings Versuche mit der Feuerlöschvorrichtung des Hrn. Phillips angestellt worden. Die Erfindung bewährt sich keineswegs.

* Aus Lyon wird gemeldet, daß ein Schreiber des Herrn Cremieux verhaftet worden sei, weil er verfußt habe, unter den Soldaten für die rothe Republik zu werben.

* Das Zeugenverhör bei dem großen Prozeß ist bereits beendigt und man glaubte das Urtheil bis zum 28ten d. erwarten zu dürfen. Nach den republikanischen Blättern herrscht unter den Arbeiterklassen zu Lyon eine gewisse Aufregung, die leicht für den Tag, wo das Urtheil gesprochen wird, eine ruhestörende Kundgebung veranlassen könnte. Der „Sicile“ und die „Presse“ ermahnen die Lyoner Bevölkerung, die Entscheidung der Gerechtigkeit mit Ruhe zu erwarten. Die Zeugenaussagen sollen übrigens den meisten Angeklagten bedeutende Hoffnung auf Freisprechung eingeblüht haben.

* Zu Cahors ist ein früherer Unter-Kommissär Lebru Rollins, der mit den Führern der dortigen Demagogie vielfach verkehrte, als Agent der socialistischen Propaganda verhaftet worden. Er erklärte, daß er für das Journal „la Voix du Proscrit“ reise.

* Die Familie Ludwig Philipps hat ihre Reise im Norden beschlossen. Der Prinz v. Joinville und der Herzog v. Nemours statten selbst den Orkney- und Shetland-Inseln einen kurzen Besuch ab, und kamen in Glasgow wieder mit der Gräfin von Neully und der Herzogin von Nemours zusammen. Von da aus besuchte die ganze Familie in Begleitung des Herzogs von Montmorency, Inverary, Lochmond und Loch-Katrine, die romantische Alpengegend, in welcher Walter Scotts „Fräulein vom See“ spielt. Die Provinzialblätter rühmen die lebenswürdige Einfachheit der hohen Personen und die Wohlthätigkeit der frommen Königin, welche von den Armen im Norden überall wie ein Schutzengel verehrt werde. Jetzt befindet sich die Familie wieder in Claremont.

* Zwischen den Präsidenten und dem Kabinete sollen ernstliche Zerwürfnisse wegen der Reise nach Süden bestehen, die Bonaparte noch immer nicht aufgeben will.

* 27. August. Montag den 25. haben die General-Räthe ihre Sitzung eröffnet, und man ist allgemein gespannt, welches Resultat damit betreffs der Revision der Verfassung werde erzielt werden. — Die Pariser Blätter haben bekanntlich über das Komplott in Lyon die gräßlichsten Dinge zu erzählen gewußt, ebenso haben sie die Aussagen der Angeklagten vor dem Lyoner Kriegstribunal auf eine so entstellende Weise der Defensivität übergeben, daß die Lyoner Presse, zur Steuer der Wahrheit es für nöthig erachtet, gegen eine solche Darstellung von Thatsachen zu protestiren und alles, was bisher über dieses Komplott geschrieben wurde, als leere Ervidung auszugeben.

Großbritannien.

London, 25. August. Es wird wie es scheint noch geraume Zeit vergehen, bevor die religiöse Aufregung sich wird gelegt haben. Zwar ist es wahr, daß die große Masse des Volkes sich an dieser Agitation nicht betheiliget, allein der Clerus, dessen Interessen bei dem Streite zunächst berührt werden, ist auf beiden Seiten thätig und bemüht, die Aufregung zu erhalten, und wird dabei von einem Theile der Zeitungspreffe unterstützt. Auf der einen Seite ist es das ultramontane „Tablet“, welches gegen die protestantischen Bischöfe Irlands heftig und im letzten Blatte z. B. in gewohnter geistreicher

und feiner Weise erklärt, der Erzbischof von Canterbury habe eben so wenig Recht auf den Bischofstitel wie „ein Judel oder ein Wachtelhündgen von König Carl's Zucht.“ Auf der andern Seite weisen die protestantischen Blätter auf die von den katholischen Bischöfen bewiesene offene Gesesverachtung hin und fordern die Regierung auf, gegen die Uebertreter der Kirchentitelbill gerichtlich einzuschreiten, da eine solche Verhöhnung des Gesetzes in England beinahe beispiellos sei. Namentlich die „Times“ denunciren in einem sehr ausführlichen Artikel das Verfahren der katholischen Bischöfe. Doch ist wohl zu bedenken, daß, wenn wirklich eine gerichtliche Proccedur Platz greifen sollte, die Erbitterung in Irland nur noch höher steigen und es Advocaten und Richtern an Zeit gebrechen würde, um all' die zahllosen Prozesse, die dann eingeleitet werden müßten, zu erledigen.

* Das unerhörte Ereigniß, daß sämtliche englische Yachts von einem Amerikaner zur See geschlagen wurden, ein Ereigniß, welches beiläufig bemerkt, hier viel mehr Lärm macht, als die österrichische und preußische und deutsche Verwicklung zusammengenommen, hat die Königin bewegt, selbst an Bord der vielbewunderten „America“ zu gehen. Sie blieb eine Stunde daselbst, besichtigte alle Räume aufmerksam und wurde von den höchsten Republikanern mit allen gebührenden königlichen Ehren empfangen, wofür sie beim Abschiede den Matrosen eine 6 Pfd. St. Banknote schenkte, um sich gültlich zu thun. Die Engländer benahmen sich nach der Niederlage, welche Mutter Albion von ihren Söhnen erhalten hat, im Ganzen sehr gut. Wo sich der Amerikaner sehen läßt, wird er mit tausendstimmigem Hurrah begrüßt. Bruder Jonathan, heißt es, hat die Lücke, welche seine Abtheilung in der Ausstellung nachwies, glänzend ausgefüllt.

* Aus dem Ueberschuß der Einnahme des Kristallpalastes soll, nach einem dem Kommitteemgen gemachten Vorschlag, ein Fonds gebildet werden, zur Gründung einer höhern Lehranstalt für alle Zweige der Industrie in London.

Dublin, 23. Aug. In die Kasse der Katholik Defence Association ist in der ersten Woche ihres Bestehens die runde Summe von 244 Pfd. St. geflossen. Der Earl von Schrewsbury, der angesehenste katholische Pair Englands, hat brieflich von Palermo aus, 10. August, seinen Beitritt zur Katholik Defence Association angezeigt, und zur Bestreitung der „Einweihungskosten einen kleinen Beitrag von 10 Pfd. St.“ eingesandt.

Italien.

* Im Römischen hat wieder ein politischer Mordmord stattgefunden. Der Polizeidirektor von Vezaro, Herr Poititi, wurde an der Schwelle seines Hauses erschossen.

* Die außer ihrem Vaterlande sich befindlichen toskanischen Unterthanen sind von nun an unter den Schutz der österrichischen und nicht der sardinischen Konsuln gestellt.

Portugal.

Lissabon, 19. August. Es ist heute nichts von besonderer Wichtigkeit zu melden. Den Ränken, den offenen sowohl wie den geheimen und allergerheimsten, ist jetzt mehr als je das Feld geöffnet, und sie tummeln sich auch lustig darauf herum. Kein Mittel wird von den Gegnern des Kabinetts unversucht gelassen, die Wahl zur neuen Abgeordnetenkammer zu führen. Bis jetzt jedoch hat keines dieser Kunststücke Erfolg gehabt. Der Plan Sant Romaos, die Güter der Nationalkister, Gemeinden u. s. w. zum Bau von Eisenbahnen zu verwenden und auf diese Weise zu verzinsen, ist von dem mit der Untersuchung betrauten Ausschuß verworfen worden.

Rußland.

* Einer Verordnung des kaiserlich russischen Ministeriums des Innern gemäß sind sämtliche Polizeibehörden im Reiche strengstens beauftragt worden, darüber zu wachen, daß die hintern Theile des für die Israeliten bestimmten Schlachtviehes, welche zu genessen ihnen die Religion verbietet, und die sie sonst für Christen auszuwählen pflegten, nunmehr unter Kontrolle alsogleich vergraben werden, „denn“, heißt es in jener Verordnung, „ist das Hintertheil des Schlachtviehes dem Israeliten schädlich und ungesund, so darf es gleichfalls auch der Christ nicht genießen.“

Türkei.

* Omer Pascha hat bei Jeni-Bazar ein Korps gebildet, welches gegen Montenegro aufbrechen soll, um die räuberische Bevölkerung im Zaume zu halten. Es handelt sich hierbei nur um die öffentliche Ordnung und Sicherheit.

Städtischer Telegraph.

— (Kundmachung). Vom 5. September l. J. ab werden die Fahrten der Pest-Eperjeser Privat-Eisfabriks-Unternehmung zur Beförderung von Briefpaketen zwisch-

schon Pest, Gyöngyös, Miskolcz, Kaschau und Eperjes benutzt werden.

Diese Fahrten gehen ausgenommen Montag jeden Tag von Pest um 5 Uhr Früh, von Eperjes aber um 2 1/2 Uhr Nachmittags ab.

Da die zwischen Pest, Kaschau, und Eperjes bisher bestandene tägliche Korrespondenzgelegenheit aufrecht bleibt, so ergibt sich durch Benützung der besagten Privat-Eisfabriks an den bezeichneten Fabrtagen eine täglich zweimalige Korrespondenz-Beförderung zwischen den obgedachten Postorten.

Bei dem hiesigen Postamte ist der Schluß der Aufgabe für alle Gattungen Briefe nach der fraglichen Route um 9 Uhr Abends vor Abgang des Pest-Eperjeser Privat-Eiswagens.

Pest, den 25. August 1851. K. k. Postdirektion. — Am 29. v. M. hat sich ein Hutmachergeselle in Ofen mittelst Vitriolsäure, welche bei der Beize gebraucht wird, vergiftet.

— Ein Schustermeister hat sich, wahrscheinlich in einem Anfälle von Wahnsinn, mittelst eines Schusterwerkzeuges den Hals abgeschnitten.

— Ghevorgestern fand ein Hausknecht im Vorhause des k. k. Postgebäudes ein Paket mit 180 fl. Banknoten. Der redliche Finder übergab den Betrag sogleich dem betreffenden Kommissariate.

— Die fünf Haupttreffer welche vorgestern in der Ziehung der Lössoner Silberlotterie gezogen wurden sind: 1. 75037. 2. 82133. 3. 74177. 4. 47308. 5. 2297.

— Ein Stubenmädchen, das das Zutrauen ihrer Herrschaft zu gewinnen wußte, und wahrscheinlich früher schon mehreres aneignete, wurde vorgestern bei Verübung eines bedeutenden Diebstahls ertappt und dem Bezirksgerichte zur Amtshandlung übergeben.

— Gestern ist wieder ein Schiffknecht auf einem Schiffe wegen Genusses von unreinem Obste gefährlich erkrankt. Ueberhaupt sollte die Wachsamkeit der Aufsichtsborgane in dieser Beziehung, so groß sie auch dormalen ist, noch verschärft werden. Eine genauere Untersuchung der Milch, besonders jener, welche zum Verkaufe in die Häuser gebracht wird, dürfte ebenfalls nicht vom Ueberflusse sein.

— Vor einigen Tagen machte ein gefährlicher Gauner im städtischen Zwangsarbeitshause den Versuch, zu entweichen, dieser wurde jedoch vereitelt u. der Sträfling unter strengere Aufsicht gestellt.

— Vorgestern und gestern eröffnete der in so vielen Ländern bewunderte ungarische Hercules Hr. Toldy János im Vereine mit dem Akrobaten Hr. Amodio Neupert, seine athletischen Produktionen im hiesigen Sommertheater. Von den herkulischen Tändeleien und Krafttouren gefiel jene am vorzüglichsten, bei welcher Hr. Toldy 3 an einem Seile gebundenen Männer mit sich zieht. — Hr. Amodio leistet das Außerordentliche was noch im Gebiete der Akrobatik und Jonglerie gezeigt wurde. Sowohl Leichtfertigkeit als staunenswerthe Sicherheit mit der er auf dem Gipfel von Flaschen equilibriert verdient die vollste Bewunderung. Sonderbar, Manchen wirft eine Flasche um, den Jongleur Amodio nicht neun! er aber auch keine. — Beide Gäste wurden von dem, trotz ungünstiger Witterung, zahlreich versammelten Publikum mehr Male mit Hervorruf beehrt.

— Am Schluß der gestrigen Vorstellung im hiesigen Sommertheater, wollte das Publikum sich noch nicht entfernen, weil es noch den am Theaterzettel xylographirten Ringkampf abwarten wollte, indeß verkündete der Hercules dem Publikum daß die Abbildung nur aus Versehen geschehen war, und daß der Ringkampf morgen stattfinden werde, worauf die Anwesenden beruhigt auseinander gingen.

— Gestern Nachmittag wurde ein Mann von einem Einspänner überfahren. Die herbeigeleitete Sicherheitswache ließ den Verwundeten sogleich in den Wagen steigen und fuhr mit demselben und dem Thäter zum Bezirkskommissariate in der Königsgasse.

— Die junge Gattin des ref. Predigers zu Munkács hat sich vor einigen Wochen in der Katorcza ertränkt. Sie lebte in glücklicher Ehe, war Mutter zweier Kinder, um so auffallender ist dieser Selbstmord. Schon vor zwei Monaten machte sie einen Versuch, sich zu erlösen, aber die schnelle ärztliche Hilfe rettete sie damals vor dem Tode.

— Der Baubienst in Ungarn ist nunmehr definitiv organisiert, und mit der Leitung desselben Oberbaurath Karl v. Fischer betraut worden. Die oberste Baubehörde ist die Landesbaudirektion, welcher die Distriktsbaudirektoren in den fünf Distrikten unterstehen. Die Vorsteher der letztern führen den Titel „Baurath.“

— In Hammerdorf in Siebenbürgen wurde nach der letzten Ueberschwemmung eine große Menge versteinerteter Knochen von sogenannten vorhistorischen Thieren, ferner altertümliche Urnen, Gefäße, Schwerter, Pfeile, Spieße und Hufeisen gefunden.

— Aus Kaschau wird berichtet, daß noch immer in vielen Gegenden Oberungarns die Israeliten nach Bez in Galizien, (Zolkiewer Kreise), zu dem Wundermann, Rabbi Scholem Moskajach, der Sekte der Chasidim an-

gebührend, wallfahrten. Da in letzterer Zeit jedoch der Aberglaube so überhandgenommen hat, daß mehrere Israeliten ihre Familien darben ließen, und den Rest ihres Vermögens aufopfert, um diese Reise unternehmen zu können, so werden von den dortigen Behörden jenen Israeliten, welche bloß aus religiösem Triebe, und nicht in Geschäfts-Angelegenheiten die Reise nach Galizien unternehmen wollen, keine Pässe erteilt.

— Vom k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten wird vorgeschrieben, daß Briefe von Personen und Behörden an Se. Majestät den Kaiser oder ein Mitglied der allerh. Familie nicht brauchen frankirt zu werden, selbst wenn auch der Aufgeber portopflichtig und dessen Name nicht bekannt wäre. Briefe von Sr. Maj. oder von einem Gliede des allerh. Hauses an portopflichtige Personen oder Behörden sind ebenfalls ohne Einhebung eines Porto an den Adressaten auszufolgen.

— Dem Vernehmen nach ist eine Herabsetzung des Gymnasial-Schulgeldes beantragt; auch sollen die Gymnasial-Professoren die bisher erhaltene Zulage per 200 Gulden nun definitiv als Zuschlag zu ihrem Gehalte erhalten.

— Das großherzoglich badische Ministerium des Innern macht bekannt, daß die kaiserl. österr. Regierung aus Veranlassung der in neuester Zeit öfters vorkommenden Gesuche, um Niederlassungsbewilligungen in Ungarn nicht ins Werk gesetzt werden könne, daß aber die kaiserl. Regierung sich fortwährend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und nur deshalb nicht schon gegenwärtig zur Ausführung schreite, um das Voos der Auswanderer nicht einer Ungewißheit auszuliefern.

— Nach den Herbst-Exercitien soll das bereits theilweise in Anwendung stehende Prinzip allgemeine Geltung erlangen, wornach die Bataillons eines jeden Regiments nicht mehr getrennt, sondern vereint in einer Provinz untergebracht würden.

Stiftes Verzeichniß

- der in Folge meines Aufrufs für die „Kosonzer allgemeine Bibliothek“ eingeschickten Bücher nach der Reihe ihrer Einfindung:
- 107) Ludwig Györfy, Mediciner 5 Bände.
 - 108) Karl Sandor, pens. k. l. Obrist 41 „ und 12 Landkarten.
 - 109) Joseph Bellaagh, Pester Gerichtsassessor 5 „
 - 110) Johann Kulesár, aus Dunasgyháza 50 „
- macht 101 Bände.
Hiezu die bisher eingeschickten 5586 „
Summe 5687 Bände,

wie auch auf Büchertafeln 115 fl. CM.
Pest, am 30. Aug. 1851.

August v. Kubinyi,
Direktor des National-Museums.

Miscellen.

† Folgende originelle und wohl noch nicht dagewesene Annonce findet sich in dem Berliner „Intelligenzblatt“: „Am 21. August, Abends 10 Uhr, bezogen zwei so eben hier angekommene Fremde ein Zimmer in einer Privatwohnung auf der Friedrichsstadt. Am andern Morgen reiste einer derselben ab, und der andere hat, indem er ersteren begleitete, vergessen, sich das Haus zu merken, und kann es nicht wiederfinden. Der Wirth wird dringend ersucht, so schnell als möglich seine Adresse demselben, Friedrichstraße Nr. 183 bei Herrn Petras zukommen zu lassen.“

† Bei Brumath rief eine Frau beim Grasabschneiden in einem Graben eine Wurzel aus, mit welcher etwa hundert Silbermünzen, mit dem Bildniß Kaiser Heinrich III., zu Tage gefördert wurde. Sie waren alle noch sehr gut erhalten, obgleich aus dem Zeitraum von 1046 bis 1056 herrührend und wurden größtentheils von zwei Numismatikern in Brumath angekauft.

† Eugen Sue, der Socialist, entwirft in seinem neuen Roman „La Bonne Aventure“ ein Bild von seinen Gesinnungsgeossen, das weniger geschmeichelt als getroffen ist. Er stellte sie als unnütze Schreiber gegen Könige, Edelleute und Priester dar, verlangt für sie harte Strafen, und rath als Vorkehrungsmittel an: eine thätige Polizei, unterstützt von der bewaffneten Macht, und die Ausstellung tüchtiger Weislichen, „welche dem Adel ergeben seien.“

† In den nordamerikanischen Baderthern besteht eine Sitte, welche eine eigene Ansicht von dem dortigen gesellschaftlichen Leben gibt; die Journale bringen nämlich ausführliche Schilderungen der Reize, der körperlichen und geistigen Vollkommenheiten aller Schönen, welche die Saison mitmachen, und dies zwar unter Angabe ihrer Vor- und Zuname.

† In London stand kürzlich vor dem Friedensrichter Aldermann Wilkon in der Guildhall Margareth Raymond, eines barbarischen Mordversuches angeklagt. Die Angeklagte hatte ihr hjähriges Söhnlein aus dem dritten Stocke eines Hauses geworfen. Sie läugnete die That nicht, sondern entschuldigte sich mit den Worten: „Ich war sehr betrunkener gestrenger Herr!“ und gestand hinterdrein, daß sie das Verbrechen im ziemlich vollem Bewußtsein beging. Sie war nämlich erbittert über die

Weigerung des Knaben, seine Stiefelchen auszuziehen, welche sie verkaufen wollte, um dafür „Gin“ (Wachholder schnapps) zu trinken!!

† Eine auffallende Verschiedenheit nationaler Anschauung erweist die von französischen Blättern gemeldete Thatsache, daß das von der Pariser Akademie als „moralisches Werk gekrönte“ Drama „Gabrielle“, von Emil Augier, in Amsterdam als „anstößig und unsittlich“ verboten wurde.

† Die sich gegenwärtig in London bei Gelegenheit der Industrieausstellung aufhaltenden Deutschen haben sich durch ihr Trinken bei den Engländern in großes Ansehen gesetzt, aber zugleich auch die Eifersucht derselben erregt. Es hat sich deshalb ein Verein, worin sich auch mehrere Lords befinden, gebildet, um einen Wettkampf zwischen den besten Trinkern der beiden Nationen anzustellen. Ein Preis von 200 Pfd. St. ist für den besten Trinker ausgesetzt worden.

† In Bezug auf die prachtvollen häuslichen Einrichtungen der Schauspielerin Rachel machen jetzt Pariser Blätter nachstehende Mittheilungen: Das Hotel der Demoiselle Rachel gilt für eines der reichsten und schönsten in Paris, es wird nicht als die Wohnung eines einfachen Sterblichen, sondern vielmehr als der Tempel einer Göttin bezeichnet. Die Prinzessinen Hermiene und Phädra (Nollen der Rachel) residirten gewiß nicht in so prachtvollen Gemächern. Adrienne Lecouvreur, Clairon und Mademoiselle Mars konnten es nie zu einem solchen Glanze bringen, selbst die berühmte Tänzerin Clotilde, obgleich von ihren beiden Anbetern mit einer Rente von 1,500,000 Fr. bedacht, vermochte es nicht. Man spricht von einem Bette, kostbarer, als das der Königin Kleopatra; von einer Toilette, verschwenderischer ausgestattet, als die der Aspasia. Ueberall Marmor und Gold. Man geht auf Mosaiken; die ausgewähltesten Gegenstände, treffliches Meublement, werthvolle Gemälde, Statuen etc. scheinen die Aufmerksamkeit des Auges sich streitig zu machen.

† Folgende offizielle Ausweise geben einen Begriff von dem ungeheuren Fremdenbesuch Londons während der Ausstellungssaison. Die verschiedenen Merkwürdigkeiten von Greenwich wurden in den letzten drei Monaten dieses Jahres von 263,171 Personen besichtigt, im Jahre 1850 von bloß 68,404. Die Zahl der Passagiere auf dem Greenwich- und Woolwich-Dampfboot war dieses Jahr um 346,000 Personen größer als voriges Jahr. Die Schiffswerfte in Woolwich, die 1850 von 5922 Personen, darunter 91 Ausländern, besucht worden war, hatte im Juni und Juli d. J. 23,926, und darunter 3315 ausländische, Besucher. Auch der Themstunnel, dies nutzlose Wunderwerk, das aus Mangel an Frequenz in eine Cloake verwandelt werden soll, hatte der Ausstellung einen täglichen Zuspruch von 5000 Bewunderern vom Lande und vom Festlande zu verdanken. Durch eine alljährliche Weltausstellung könnten die Tunnel-Aktionäre vielleicht mit der Zeit zu ihren Kosten kommen.

† In einer kleinen Stadt passirten neulich mehrere Passagiere mit seltsamen Namen ein, nämlich: der Lieutenant von Teufel, der Herr v. Manteuffel, der Tischler Tageteufel, der Baron v. Schlageteufel, der Schauspieler Hastenteufel und Herr Pförtner von der Hölle. Wunderjames Zusammentreffen.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

- Angelommen im Gasthose:
- Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Ihre Exc. Elise Gräfin Batthyányi, Gutsbesitzerin, von Eiböhr. — Hr. Baron A. Simbich, Gutsbesitzer, aus Ober-Ungarn. — Hr. Graf Jos. Stubenberg, Gutsbesitzer, von Grag. — Hr. Baron C. Wesselenyi sammt Gemalin, k. Major, aus Italien. — Hr. Peter v. Erichsen, Dampfschiffs-Direktor, Hr. A. Tubio, Dampfschiffs-Beamter, und Joh. Schmidt, Dekonom, von Wien. — Hr. M. Niesler, Kaufmann, aus Baiern. — Hr. G. Förster, Gutsbes., aus Preuß. Schlesien. — Hr. Ferd. Ziffer, Kaufm., v. Teichen. — Hr. Au. aus Rothwang, Kaufm., von Stuttgart. — Hr. Mich. Wenger, Holzhändler, aus Oesterreich. — Hr. Joseph Palmal, Landwirth, von Aes. — Hr. Robert Zabel, Kaufmann, aus Böhmen.
- Zur „**Königin von England**.“ Hr. Car Graf Pejacevich sammt Familie, von Ivanko. — Hr. Jul. Baron Drzy, Gutsbesitzer, von Nana. — Hr. Titus Bersevizky, Appellationsrath, v. Eperies. — Hr. Mich. Muth, k. Rittmeister. — Hr. Joh. Mayer, Güter-Direktor, v. Belye. — Hr. Flor. Maropaso sammt Familie, Baubirector, von Siebenbürgen. — Hr. Julius v. Borgyany, Stuhlrichter, von Poroslo. — Hr. L. v. Ferenczy, Stadthauptmann, und Hr. Carl v. Kapolnay, Gutsbesitzer, dann Jos. v. Kovakovits, von Weissenburg. — Hr. J. Hammerler, bedachter Schächmeister, Hr. Ferd. Dollinsky, Fabrikbesitzer, von Wien. — Hr. Jos. Braun, Apotheker. — Hr. Carl Schmidt, Kaufmann, von Kronstadt. — Herren Jos. und Lad. Semiz, Gutsbesitzer, von Borjod. — Hr. Ignaz Knittel, Kaufm., von Temesvár. — Hr. Georg Butjerits und Gabriel Popovits, Kaufleute, von Neufag. — Hr. Stephan Molnar, Kaufmann, von Neudesse. — Hr. Kalay Wenger sammt Frau Privatier, u. Hr. Moses Altschel, Kaufm., von Semlin. — Hr. Martin Gupár, Bergbeamter. — Hr. Joh. Marinkovits, Kaufmann, aus Slavonien.
- Zum „**Palatin**.“ Hr. Joh. Botlit, Gutsbesitzer, v. St.-Weissenburg. — Hr. Steph. Szics, Gutsbesitzer, v. Raab. — Frau Charlotte Korponay, Gutsbesitzerin, von Wien. — Frau Babette Kovatsics, Commissärs-Gattin, von Almas.

Zur „**Stadt Paris**.“ Hr. Joh. Willam, k. Ingenieur, aus Vorarlberg. — Hr. A. Murriger, Rechnungs-Resident, v. Schärding. — Hr. G. Nemlavit, Rechnungs-Assistent, aus Währen. — Hr. Ed. Steinsberg, k. k. Hauptmann, aus Galizien. — Hr. Eöbel Rindschopf, und Jakob Rosner, Kaufleute, dann Joh. Koschek, k. Wagnmeister, aus Böhmen.

Zum **weißen Schiff**.“ Hr. Nissim Alfassi, Kaufmann, von Adrianopel. — Hr. Jos. Hajon, Kaufm., von Sarajevo. — Hr. Steyb. v. Kummel, k. Gerichts-Beamter, von St. Andree. — Hr. Arossin Szotovits, gr. n. u. Pfarrer, von Zombor. — Hr. Franz Hill, Kleiderhändler, vom Banat.

Nemzeti színház.

Bélet
Pest, hétfőn, september 1-én, 1851:
RÉMY ur vendég.

Brama és Bayadére.

Opera 2 felvon., ballet és némajátékkal, írta Scribe. Fordította Egressy B., zenéjét szerzette Auber. Az operában előforduló minden táncokat és esportozatokat Grahn Lucile kisasz. rendezése szerint betanította Campilli.

S z e m é l y e k :

- Ismeretlen RÉMY úr.
 - Olifour Benza.
 - Tehop-Dar Bratka.
 - Testörtiszt Udvarhelyi S.
 - Első Bodorfi.
 - Második } katona Virányi.
 - Ninska, } L-Tripammerné.
 - Fatime, } bayaderek Dorer Midi.
 - Zoloe, } Karcz Autonia.
- Bayaderek. Tehop. Darok. Örök. Nép. Katonák. Rabszolgák.
Színhely: Hindostan.
Kezdete 7 órakor, vége 9-kor.

Sommertheater in Ofen.

Montag, den 1. September 1851.

Der Dumme hat's Glück,

oder:

Er muß tolle Streiche machen.

Posse mit Gesang und Tänzen in 3 Akten von A. Berla.
Musik von Kapellmeister Franz v. Suppé.

Personen:

- Herr v. Starrkopf, Gutsbesitzer Hr. Treumann.
 - Emil, sein Neffe Hr. Schmidt.
 - Baron v. Waldfrau Hr. Engel.
 - Eulalia, seine Schwester Frä. Albert.
 - Julie, seine Tochter Frä. Bruckbräu.
 - Hell, } Tagelöhner Hr. Köst.
 - Dall, } Hr. Niklas.
 - Marianne, Juliens Kammermädchen C. Buchtemann.
 - Anton, } Bediente Hr. Grosser.
 - Joseph, } bei Waldfrau Hr. Braun.
 - Andreas, Emils Bedienter Hr. Jordis.
 - Frau Nani, Kräutlerin Fr. Schauer.
 - Primsen, Käsebändler Hr. Penauer.
 - Ein Väterlehrjunge Hr. Treumann.
 - Barga, Ortsrichter auf dem Gute des Herrn von Starrkopf Hr. Karlschin.
 - Marktleute, Dienerschaft, Tänzer, Gesellschaft, Dienerschaft, Ungarische Bauern.
- Vorkommende Tänze: Im ersten Akt: „Mazur“ getanz von Frä. Bulhovsky der älter. und jüng. Im zweiten Akt: „Csárdás“ getanz von Lina Bretsch und Marie Schloßer.
Anfang um halb 6 Uhr.

Tags-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
1. August 1851	Regidius	Regid.	20. August Samuel
2. „	Ephraim	Abfolon	11. „ Thabäus

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/4 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1/27 Uhr. — Eintreffen in „Pest“: gegen 8 Uhr Morgens.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 29. August 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	10	—
Halbfrucht	—	—	—	—	—	—
Korn	7	—	6	45	—	—
Gerste	5	30	5	30	5	15
Safer	4	24	4	18	4	9
Rukuruy	9	—	—	—	—	—
Hirsbrein	—	—	—	—	—	—

Lotto-Ziehung.

Wien: 32 79 59 48 42. } Nächste Ziehung ist am
Grag: 38 70 24 48 8. } 13. Sept. 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wiener Börsen-Course 30. August.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, and Einz-Budweiser.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, and Futurug.

Sparcassen.

Wester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Kohlba- gasse Nr. 490, 1. Stod. Diner Sparcasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau- Quai Nr. 80, 1. Stod.

Wasserstand der Donau am 31. August.

9 Schuh 1 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Nr. 201.

Pest-Osther Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

1. September 1851.

Französische Lehranstalt.

Ein Lehrer der französischen Sprache, der mit seiner Familie in Pest seit mehreren Jahren wohnhaft und mit den Zeugnissen versehen ist, gibt den p. t. Eltern und Vormündern anmit kund, daß er von Michaeli l. J. angefangen, in seiner Wohnung (Rathhausplatz, Grüner Hof, Nr. 120, 2. Stock Thür-Nr. 100) eine Privat-Schule der französischen Sprache errichten, und mit diesem auch ein Pensionat verbinden wird, in welchem Zöglinge zur gänzlichen Verpflegung Aufnahme finden können.

Seifenfiedergeschäft-Verkauf.

In einer der belebtesten Vorstädte Pest's ist ein gut eingerichtetes Seifenfieder-Geschäft mit hinlänglichen Requiriten und Vorräthen versehen, aus freier Hand zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Das in Pest, Perlhuhngasse gelegene Zinshaus Nr. 1432, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Brüder Oszwald

(Promenadepiaz, im eigenen Hause), empfehlen ihr großartiges Lager von amerikanischen

Gummi-Weberschuhen

von vorzüglichster Qualität zu ausgezeichnet billigen Preisen.

Heute Montag, Nachmittag 5 Uhr,

in der

großen tgl



niederländischen

MENA

GERIE

(oberhalb der Kettenbrücke)

große außerordentliche Vorstellung des Thierbändigers in der Dressur, und zum Schluß:

Das afrikanische Gastmahl,

Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere und große Produktion der Miss-Baba.

Morgen Dienstag 5 Uhr große Extra-Vorstellung der Thierbändiger Herr und Madame Kreuzberg in der Dressur, worin von Madame Kreuzberg im ungarischen Costum in den Käfigen der Thiere die schwierigsten, bis jetzt in keiner Menagerie von einer Dame gezeigten Exercitien ausgeführt werden.

408-(1)

G. Kreuzberg, Chef.

Syphilitische Krankheiten

werden von W. Herz, Doktor der Medicin, nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(34)

von 2 bis 3 Uhr.

(9, 15)



In der innern Stadt, Zudergasse Nr. 496, ist ein Quartier im ersten Stock mit 5 oder auch 7 Zimmern auf Michaeli 1851 sammt Appertinenzien, — dann 2 und 2 Zimmer, auf die Gasse, eines sogleich, das andere auf Michaeli zu verlassen.

387-(3, 3)

So eben ist erschienen und bei HERMANN GEIBEL Buchhändler in Pest, Christophplatzchen, zu haben:

MILITAIR-Schematismus

des österreichischen Kaiserthumes.

1851.

Preis auf Druckpapier 2 fl. 40 kr., auf Schreibpapier 3 fl. 40 kr.

Im Verlage von

Emil Müller's Buchdruckerei

sind von Sr. Hochwürden Herrn Professor J. Zimmermann erschienen:

Ungarische Sprachlehre für Elementar- und Real-Schulen, von J. Zimmermann. Zweite verbesserte Auflage. Preis: Ungebunden 14 kr. Steif gebunden 16 kr. CM.

Deutsche Sprachlehre für Elementar- und Realschulen, von J. Zimmermann. Preis: Ungebunden 14 kr., gebunden 16 kr. CM.

Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen für Elementar- und Real-Schulen. Nach deutschen Schriftstellern von J. Zimmermann. Zweite verbesserte Auflage. Preis: Ungebunden 14 kr., gebunden 16 kr. CM.

Magyar nyelvtan az elem- s realliskolák használatára. Irta Zimmermann J. Második s bővített kiadás. Ára: kötetlen 14 kr. — kötve 16 kr. pengőp.

Iratok föltvése az elem- s realliskolák használatára: Német írók után szerkeszté Zimmermann Jakab. Második s javított kiadás. Ára: kötetlen 14 kr. — kötve 16 kr. pengőp.

Német nyelvtan az elem- s realliskolák használatára. Német írók után szerkeszté Zimmermann Jakab. Ára: kötetlen 14 kr. — kötve 16 kr. pengőp.

Obige Bücher sind gleich nach ihrem Erscheinen, als die zweckmäßigsten zum gründlichen Unterricht der Zöglinge, in beinahe allen Elementar- und Realschulen der Hauptstadt Ungarns als Schulbücher angenommen und so beliebt geworden, daß der rasche Absatz, dessen sich die erste bedeutend starke Auflage rühmen konnte, das Erscheinen einer zweiten verbesserten Auflage notwendig machte.

Bestellungen darauf übernimmt aus Gefälligkeit Sr. Hochw. Herr Professor J. Zimmermann, Pfeiffergasse, Ebegh'sches Haus; zu beziehen durch die Buchdruckerei des Verlegers, Eck vom Franziskanerplatz und Gutgasse Nr. 411 und durch die Buchhandlung von J. Müller, Ecke der Herren- und Krongasse.

Auf 10 Exemplare wird 1 gratis gegeben.

405-(1, 3)

Einkewirthshaus zu verpachten.

Von Michaeli an ist das vorthellhaft gegenüber des Eisenbahnhofes gelegene Einkewirthshaus „zur Eisenbahn“ zu verpachten. Näheres in der Großen Brückgasse Nr. 674, 2. Stod.

398-(2, 3)

Garantie

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordnation: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.